

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 110 (2012)
Heft: 10

Rubrik: Das Nationale Forschungsprogramm NFP 67 "Lebensende" :
Hintergrund, Ziele und Schwerpunkte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Nationale Forschungsprogramm NFP 67 «Lebensende»: Hintergrund, Ziele und Schwerpunkte

Das Wahrnehmung und Gestaltung des Lebensendes unterliegen gegenwärtig einem markanten Wandel. Neue Institutionen wie Einrichtungen der Palliative Care oder Sterbehilfeorganisationen befassen sich mit den Bedürfnissen von Menschen am Lebensende. Der demografische Wandel und die Veränderung der Familienformen stellen traditionelle Modelle der Begleitung und Versorgung von Menschen am Lebensende in Frage.

Das Ziel des NFP 67 «Lebensende» besteht darin, Handlungs- und Orientierungswissen für den Bereich der letzten Lebensphase wissenschaftlich zu erarbeiten und dieses Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Gesundheitswesen, in der Politik und den Berufsgruppen, die sich mit der Betreuung von Menschen am Lebensende befassen, bereitzustellen. Konkret soll dieses Wissen dazu beitragen:

- die Versorgungssituation für Menschen am Lebensende besser einschätzen und insbesondere Versorgungslücken oder problematische Versorgungssituationen identifizieren zu können;

- den Betroffenen sowie den Angehörigen der Behandlungsteams eine vertiefte Grundlage für angemessene Entscheidungen und Abläufe zur Verfügung zu stellen;
- Bedingungen einer gerechten und würdigen Ausgestaltung der gesundheitlichen Versorgung am Lebensende zu erkennen, notwendige rechtliche Regulierungen zu entwickeln und ethische Implikationen zu reflektieren;
- gesellschaftliche Entwicklungen besser zu verstehen und zukünftige Entwicklungen besser abschätzen zu können;
- die wissenschaftlichen Kompetenzen im Bereich der Lebensende- und Palliative-Care-Forschung zu stärken.

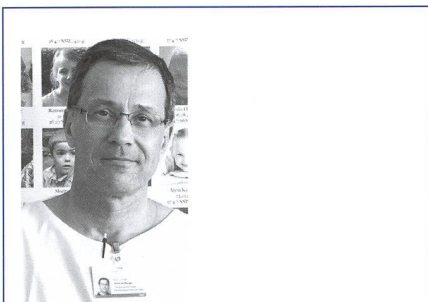
Das NFP 67 umfasst vier Schwerpunkte:

1. *Sterbeverläufe und Versorgung*: Gegenstand sind die heute in der Schweiz bestehende Versorgungssituation von Menschen am Lebensende, Verläufe des Sterbens und zugehörige Praktiken unter besonderer Beachtung der Palliative Care.

2. *Entscheidungen, Motive und Haltungen*: Hier geht es um Entscheidungen, die während des Sterbeprozesses getroffen werden, und um diesen zugrunde liegende Beweggründe, Einstellungen sowie Haltungen.
3. *Regelungen und Handlungsvorschläge*: Gegenstand dieses Schwerpunkts sind normative Regelungen, etwa rechtliche Regelungen umstrittener Praktiken, ethische Richtlinien oder Fragen der Verteilungsgerechtigkeit.
4. *Kulturelle Leitbilder und gesellschaftliche Ideale*: Sterben und Tod stossen seit einigen Jahren auf grosses öffentliches Interesse. In diesem Schwerpunkt sollen Fragen zur Sinngebung von Sterben und Tod, zu kulturellen Leitbildern und gesellschaftlichen Normierungsprozessen untersucht werden.

Mehr Informationen zum NFP 67, wie z.B. den Ausführungsplan und die im April 2012 bewilligten Forschungsprojekte, finden Sie unter: www.nfp67.ch

Entscheidungen am Lebensende extrem Frühgeborener in der Schweiz



Prof. Dr. med. Thomas M. Berger, Chefarzt der Intensivstation des Kinderspitals Luzern, 1979–1985 Studium der Medizin an der Universität Basel, 1986 Medical Officer in Bophuthatswana (damaliges Homeland in Südafrika), 1987–1990 Weiterbildung in Chirurgie (St. Gallen) und Pädiatrie (Luzern), anschliessend 6-jähriger Aufenthalt in den USA. Seit 1997 Leiter der interdisziplinären neonatologischen und pädiatrischen Intensivstation des Kinderspitals Luzern. 2005 Habilitation (Universität Bern), 2010 Titularprofessur (Universität Bern). Forschungsschwerpunkte: neonatale Lungenerkrankungen, insbesondere bronchopulmonale Dysplasie (BPD), ethische Fragen an der Grenze der Lebensfähigkeit.

E-Mail: thomas.berger@luks.ch

Ausgangslage

Jährlich kommen in der Schweiz rund 200 bis 250 extrem Frühgeborene nach einer Schwangerschaftsdauer von weniger als 28 Wochen zur Welt. Viele dieser Patienten versterben bereits im Gebärsaal (ca. 20% der Lebendgeborenen) oder später auf der Neugeborenen-Intensivstation (weitere 25%). Im Zusammenhang mit diesen Todesfällen wird oft diskutiert, ob der Einsatz lebenserhaltender Massnahmen sinnvoll ist oder ob eine primäre palliative Betreuung im Gebärsaal oder später auf der Intensivstation im Sinne einer redirection of care vorzuziehen wäre. Retrospektive Untersuchungen lassen vermuten, dass relevante Faktoren für diese Entscheidungen an den neun Perinatalzentren der Schweiz unterschiedlich gewichtet werden.^[1,2] Zentrumsspezifische Merkmale haben wahrscheinlich einen erheblichen Einfluss auf die Überlebenschancen extrem Frühgeborener.^[3]

Ziele und Methoden

Mit diesem Projekt will das Forschungsteam analysieren, wie Entscheidungen am Lebensende extrem Frühgeborener getroffen werden. Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden die Umstände aller Todesfälle extrem Frühgeborener in der Schweiz erfasst und analysiert. Neben demographischen Daten – einschliesslich der Identifikation des Perinatalzentrums, an welchem die Betreuung erfolgt – werden die physiologische Stabilität der Patienten und das Ausmass der angewendeten intensivmedizinischen Massnahmen erfasst. Zusätzlich sammelt das Team Informationen darüber, wie Entscheidungen zum Verzicht auf intensivmedizinische Massnahmen oder über deren Abbruch getroffen werden und welche Rolle dabei den Eltern der betroffenen Frühgeborenen zukommt.